

No. 39. Montags den 3. April 1826.

Bekanntmachung.

Den Inhabern der Bescheinigungen über die Vergütigung des hiesigen Vorstädtischen Belagerungsschadens wird hiermit bekannt gemacht, daß die zweite Verloosung dieser Bescheinigungen, und zwar der Bescheinigungen über die Verzugszinsen, am bevorstehenden 4ten April, Vormittags von 8 — 12 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale, in Gegenwart einer Deputation, aus den Bevollmächtigten der hiesigen vorstädtischen belagerungsbeschädigten Hausbesitzer öffentlich Statt finden wird.

Die herausgekommenen Nummern werden hiernächst wieder durch die Zeitungen und Aushang am Rathhause bekannt gemacht werden.

Breslau den 30sten März 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Berlin, vom 30. März.

Die Anzeige, daß Se. Königl. Majestät den Regierungs-Direktor Grafen v. Flemming zum Regierungs-Präsidenten in Erfurt zu ernennen geruht, muß dahin berichtigt werden, daß diese Ernennung für die Regierung zu Arnsberg statt gefunden hat, und der Regierungs-Präsident Freiherr vom Hagen aus Cölln zum Regierungs-Präsidenten in Erfurt ernannt worden ist.

Se. Durchl. der General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Ludwig von Hessen-Homburg ist von Luxemburg hier angekommen.

Dresden, vom 20. März.

Der General von Minkwitz hat während seines Aufenthalts zu St. Petersburg von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland den St. Annen-Orden erster Klasse in Brillanten erhalten. — Den 25sten d. wird das in der katholischen Kirche gewöhnliche Oratorium, welches seiner vorzüglichen Ausführung wegen zu den Merkwürdigkeiten dieser Hauptstadt gehörte, zum ersten Mal nicht mehr statt finden. — Die Verschönerungs-Commission hat nun die Abtragung des noch stehenden kleinen Theiles des ehemaligen Walles beschlossen, wodurch zu gleicher Zeit eine der schönsten Aussichten in die

Umgegend Dresdens verloren geht. — Die Regierung ist fortwährend mit der Umstaltung des Innungswesens beschäftigt.

München, vom 24. März.

Gestern am Gründonnerstag nahmen Seine Majestät der König, mit der größten Feierlichkeit und auf die bisher nicht gewöhnliche Art, die Fußwaschung der 12 alten, armen Männer (Apostel) vor. Diese 12 alten Männer, die zur Erinnerung der Einsetzung des heiligen Abendmahls auf allerhöchsten Befehl gekleidet, gespeist und mit Geld beschenkt wurden, zählten zusammen 1093 Lebensjahre, der älteste 105, der jüngste 86 Jahre.

Der Professor der Bildhauerei, Herr Eberhard, hat von der Magistratur der Stadt Perugia, im Kirchenstaate, die Einladung erhalten, den dortigen großen Stadtbrunnen mit 25 Statuen, ein Meisterwerk der berühmten Pisano aus dem 14ten Jahrhundert, zu repariren. Se. Maj. der König haben erlaubt, daß dieser vaterländische Künstler die Reise antrete, um diesem ausgezeichneten Rufe zu entsprechen.

Vom Mayn, vom 25. März.

In der am 16. März gehaltenen Sitzung der hohen Deutschen Bundesversammlung legte der Hannövversche Gesandte in der Streitsache zwischen dem Großherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach und dem Fürstenthume Schwarzburg-Rudolstadt, dann den Herzogthümern Sachsen-Coburg, Hildburghausen, Meiningen und dem Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen, wegen der aus dem Thüringer Rayonverbande vom J. 1814 herrührenden Forderungen betr., ein Schreiben des Königl. Hannövr. Oberappellationsgerichts zu Celle als Austrägalinstanz, vom 22. Febr. d. J. vor, worin dasselbe anzeigt, daß theils die, bei der Weitläufigkeit und Verwickelung dieses Rechtsstreites, den Sachführern nicht zu versagen gewesenen Fristen, theils ein herbeigeführter Incidentstreit, die Unmöglichkeit zur Folge gehabt haben, binnen der vorgeschriebenen Frist, diese Sache, in welcher jetzt die Verhandlung des Repliksatzes gewärtigt werde, zum Ende zu fördern. — Präsidium schlug vor, daß während der Char- und Osterwochen die Sitzungen auszusetzen seyn dürften, und die nächste Sitzung auf den 6ten April d. J. anzuberaumen wäre; womit sich sämmtliche Gesandschaften einverstanden erklärten.

Da in dem Zeitraum von fünf bis sechs Jahren das Großherzogthum Weimar von sehr vielen und bedeutenden Brandschäden getroffen worden, welche fast ausschließlich in den Amtsbezirken Vieselbach, Rudestedt und Buttstedt statt gefunden haben, so ist jetzt unterm 21sten dieses eine Großherzogliche Verordnung ergangen, wonach nicht nur die schon angeordneten Einrichtungen, nämlich die sogenannte Feuerschau, welche den Zweck hat, sämmtliche Gebäude in der Gegend zu untersuchen, feuergefährliche Gesetzwidrigkeiten sofort abzustellen, hauptsächlich aber von dem Zustande der Gebäude eine genaue Kenntniß zu gewinnen, insgleichen eine Verstärkung der Feuerwache aufs Neue eingeschärft, sondern worin auch folgende neue Verfügungen bestimmt werden: Von jetzt an soll die Entschädigung für ein durch Brand eingeäschertes oder bei einem Brande niedergerissenes und sich überhaupt zu einer Entschädigung eignendes Gebäude nicht unbedingt nach der Höhe des bei der Brand-Assekuranz-Anstalt eingezeichneten Werthes, sondern nur in so weit erfolgen, als nach dem Ermessen der Landes-Direktion und einer deshalb zu veranlassenden genauen und strengen Erforschung der wahre Werth des Gebäudes mit jener Einzeichnung übereinstimmt. War das Gebäude völlig ruinos, so daß es nothwendig einen Neubau erforderte; dann darf, nach Befinden, alle und jede Entschädigung von der Landes-Direktion ausgesprochen werden. Die Feuerwächter in den einzelnen Ortschaften sind bei sich ergebender Unachtsamkeit und Nachlässigkeit zur strengsten Verantwortung zu ziehen und mit Gefängniß, oder nach Befinden härter noch zu bestrafen. Dagegen haben diejenigen Wächter, welche sich bei einem wirklich entstehenden Brande besonders auszeichnen, eine Belohnung von 10 bis 15 Thlr. zu erwarten. Eine Belohnung von 1000 Thalern wird ferner demjenigen zugesichert, welcher einen böslichen Brandstifter entdeckt und den Gerichten zur weiteren Untersuchung und völligen Ueberführung ausreichende Mittel an die Hand giebt; eine Belohnung von 500 Thalern demjenigen, welcher diese gerichtliche Ueberführung nicht völlig, aber doch in so weit bewirkt, daß gegen den Angeschuldigten polizeilich verfahren werden darf.

Hat Jemand selbst in Vereinigung mit mehreren an einem solchen Verbrechen Theil genommen und offenbart dieses auf eigenen Antrieb freiwillig mit Namhaftmachung und gleicher gerichtlicher Ueberführung der übrigen Theilnehmer, so wird ihm (vorbehältlich der bloß polizeilichen Verfügungen) völlige Straflosigkeit zugesichert und soll die Belohnung von 1000 oder 500 Thalern an seine unschuldige Familie bezahlt werden. Eine angemessene Belohnung von 25 bis 200 Thalern hat derjenige zu erwarten, welcher bei einem nicht absichtlich veranlaßten, sondern durch Nachläßigkeit u. s. w. verschuldeten Brandunglücke den Urheber entdeckt und zur Untersuchung und Ueberführung der Behörden bringt.

Aus der Schweiz, vom 22. März.

Am 16. März ist Herr Doctor Rengger der jüngere nach vieljähriger Abwesenheit glücklich und wohl zu Aarau im Schooße seiner Familie eingetroffen. — Diese Tage her (schreibt ein Schweizer aus Paris am 12. März) habe ich die große Freude gehabt, den trefflichen Neffen unsers Freundes Rengger vieles von seinen Schicksalen u. Erfahrungen während seiner Gefangenschaft in Paraguay erzählen zu hören. Gestern ist er nach Aarau abgereist, wo er seine Beobachtungen ohne Verzug niederzuschreiben, und zur Bekanntmachung in Ordnung zu bringen gedenkt. Viele interessante, und wie Humboldt und Cuvier versichern, neue Bemerkungen über mehrere Zweige der Naturgeschichte hat der junge Mann gemacht, und die Belege dazu zum Theil in Sammlungen gerettet. Aber auch die politische und moralische Anthropologie ist im Stande zu bereichern, und, so weit Klugheitsregeln dies gestatten mögen, den Charakter Franzia's, die Gründe seiner Erhebung und ungestörten Ausübung einer in der Geschichte vielleicht einzigen Autokratie, sein Privatleben und Gewaltsstreiche, der Welt vorzulegen. Scharfsinn, Geradheit, Feinheit, Umsicht, zeichnen den Hrn. Rengger in gleichem Grade aus wie seinen Oheim, dem er auch im Aeußern sprechend ähnlich sieht. Sein kurzer Aufenthalt in Paris wird ohne Zweifel eine ernsthafte Verwendung der franz. Regierung für Bonplands Befreiung zur Folge haben.

Der Schweizerbote enthält Folgendes: Zu Lausanne haben die Studenten und Mitglieder des Zofinger Vereins den patriotischen Entschluß gefaßt, in jedes Zimmer der Kaserne, wo die Milizen während der Zeit des Militair-Unterrichts einquartiert sind, so wie in der Kaserne der Gensd'armerie, Exemplare von Zschokke's Schweizergeschichte (welche auch ins Französische übersetzt ist) unentgeldlich auszutheilen. Man hofft, daß durch diese lehrreiche Lektüre andere weniger nützliche Vergnügungsarten ersetzt werden.

Selten steht der Wasserspiegel des Genfersee's so niedrig wie dieses Frühjahr; dadurch wird die Schifffahrt bedeutend erschwert. Im Innern der Stadt bietet das Wasser der Rhone einen eben so ekelhaften Anblick als Geruch dar. Der an den Ufern aufgehäufte Unrath und die Ausmündungen der öffentlichen Kanäle machen sie zu einer Cloake, die stets faule Luft ausdünstet. Man fürchtet der erste frische Nordwind werde das Miasma durch alle Straßen der Stadt verbreiten. Um so mehr bedauert man, daß der voriges Jahr vorgeschlagene Kay nicht zur Ausführung kam; er würde das Flußbette beträchtlich eingeengt, den Stromlauf damit befördert, ein großes Stadtviertel gesunder gemacht und einen großen Hafen sammt einem anmuthigen Spazierweg verschafft haben.

Brüssel, vom 24. März.

Der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. de Coninck, hat uns dieser Tage verlassen, um sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach der Schweiz zu begeben.

Das Luxemburger Journal behauptet, unser König hätte gegen die Uebergabe der Festung Luxemburg an den Deutschen Bund protestirt, da Höchstihm die Arbeiten der Local-Commission bis jetzt noch nicht vorgelegt wären und Se. Maj. die Interessen ihren Unterthanen nicht beeinträchtigt zu sehen wünschten.

Briefe aus Triest von einem jüngern Tage melden, daß Ibrahim abermals einen Sturm auf Messolonghi geführt, aber mit beträchtlichem Verlust abgeschlagen worden.

Paris, vom 23. März.

Am 21. überreichte der Baron von Werther, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Preußen, dem Könige in einer Privat-Audienz ein Schreiben seines Souve-

rains, um die Geburt eines Prinzen, Sohnes des Prinzen Friedrich Königl. Hoheit, eines Neffen Sr. Maj. des Königs von Preußen, anzuzeigen.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer den 20. März wurde der Gesetz-Entwurf, die alten Kolonisten von St. Domingo betreffend, mit einer Mehrheit von 245 gegen 70 Stimmen angenommen.

Nachdem wir unsern Lesern bereits die von der Commission der Pairskammer in Vorschlag gebrachten Amendements zu dem Gesetz-Entwurf über die Erbfolge mitgetheilt haben, so lassen wir nunmehr aus dem im Namen dieser Commission vom Marquis von Malville über diesen wichtigen Gegenstand erstatteten ausführlichen Bericht nachträglich noch einen summarischen Auszug folgen: Das Grund-Eigenthum, heißt es im Eingang dieses Berichts, bildet die Grundlage der bürgerlichen Gesellschaft, und erst durch dessen Befestigung haben die Familien einen Halt und die Nationen ein Vaterland bekommen; eben so ist es das Grund-Eigenthum, welchem die Industrie ihren Ursprung und ihre Verbreitung über die Erde verdankt. Umgekehrt üben aber auch Industrie und Handel einen mächtigen Einfluß auf die Verhältnisse des Grund-Eigenthums, indem diesem durch deren Wirkung der Charakter der Beweglichkeit ertheilt wird. Die schon lange vor der Revolution von 1789 begonnene Mobilisirung des Grund-Eigenthums ist durch diese Revolution immer weiter getrieben worden. Der in mehrfacher Hinsicht als eine große Wohlthat zu betrachtende Code civil suchte der Zersplitterung des Grund-Eigenthums wieder einige Schranken zu setzen und auf dasselbe Ziel war das einige Jahre später erlassene Gesetz wegen Errichtung von Majoraten berechnet. Die Wirkungen dieser Gesetze sind indeß bisher nur unbedeutend geblieben und, mit Ausnahme einiger südlichen Provinzen, haben nur wenig Familien-Väter von der ihnen ertheilten Befugniß einer ungleichen Vertheilung ihres Besitzthums unter ihre Kinder Gebrauch gemacht. Die Gesammt-Einnahme der seit 1808 bis zum 26. Februar l. J. errichteten Majorate beläuft sich auf nicht mehr als 4,593,355 Fr.; von dieser Summe kommen nur 1,116,476 Fr. auf Privat-Grundbesitzungen, der Rest besteht in Einnahmen von Renten und Bank-Aktien und von der (aus Napoleons Zeiten herrührenden) außerordentlichen Domaine. Die Mehrzahl der gegenwärtig bestehenden Majorate dient zur Fundirung der Pairskammer, außerhalb welcher es nur 397 Majorate giebt. Das Institut der Pairie bedarf einer breitern Grundlage und schützender Wälle nach außen. Diesem Bedürfniß kann nur durch solche Maaßregeln genügt werden, wodurch der unbedingten Zertheilbarkeit des Grund-Eigenthums ein Ziel gesetzt wird. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß die Zerstückelung und die Beweglichkeit des Grund-Eigenthums zunächst wohlthätige Folgen gehabt haben, nicht nur hinsichtlich der öffentlichen Verwaltung, sondern auch hinsichtlich der Verbesserung des Ackerbaues und der Industrie und der Erhöhung des allgemeinen Wohlstandes. Landstriche, welche früher unbebaut lagen, haben reiche Ernten getragen, ländliche Wohnungen haben die Dörfer vergrößert und die Freude am Grund-Eigenthum hat dasselbe fruchtbar gemacht; demnächst ist auch die Erwerbung von Grund-Eigenthum für das Landvolk ein starkes Band geworden, wodurch dasselbe an seinen Heerd und an den Staat geknüpft worden ist. Allein bei alle dem frägt es sich, ob die Zertheilung der Grundstücke nicht auch ihre Grenzen hat, und ob diese Grenzen nicht bereits überschritten worden sind. Man hat gefunden, daß die Gegenden, wo die Zerstückelung des Grund-Eigenthums vorherrscht, und wo der Ackerbau im Kleinen getrieben wird, die Bevölkerung am Stärksten ist, weil hier zur Arbeit die meisten Hände gebraucht werden. Diese Gegenden sind es aber auch, welche den wenigsten Ueberschuß liefern zu Unterstützung des Handels, der Künste und des Krieges. Gleiche Erbtheilungen mögen die Ehen vermehren, allein die hierdurch begründeten Familien werden in einen gedrückten und verkümmerten Zustand versetzt. Die englischen Publicisten bemerken, daß, als das Grund-Eigenthum unter alle männlichen Kinder gleich vertheilt wurde, und ein jeder der Erben seinen Theil, wie klein er auch seyn mochte, selbst genießen wollte, fast alle ein bäuerisches und müßiges Leben führten, daß aber seit Einführung der Primogenitur bei allem Grundvermögen, ein heilsamer Wetteifer sich der Gemüther bemächtigt hat. Die Nachgebornen, welche nur am

beweglichen Vermögen und an den Kapitalien Theil nehmen, haben ihr Talent und ihre Industrie den bürgerlichen Aemtern, der Wissenschaft, der Kirche, dem Dienst zu Lande und zur See, dem Handel und der Kolonisation zugewendet und jene wichtige Veränderung ist es, welcher England das Hervortreten so vieler großen Männer und die ungeheure Vermehrung seiner Reichthümer und seines Wohlstandes zuschreibt. — Große aber gemäßigte Monarchien bedürfen gewisser Mittelgewalten, welche den Thron und die Nation mit einander verbinden; diese Mittelgewalten aber finden ihre Elemente nur in einer großen Anzahl angesehener und geehrter Familien, welche, nachdem sie sich gebildet haben und hervorgetreten sind, fortdauern, so lange dies die Natur der Dinge zuläßt. Die Monarchie, als diejenige Regierungsform, deren Princip die Stabilität ist, vermag sich nicht zu erhalten, wenn Alles um sie herum sich in rastloser Bewegung befindet. Wie groß nun aber auch der Einfluß des Verdienstes und der persönlichen Tugend seyn mag, so ist es doch wesentlich das Vermögen und zumal der Grundbesitz, wodurch die politische Existenz, das Ansehen und die Macht der Familien aufrecht erhalten wird. — Nach solchen allgemeinen Betrachtungen wendet sich der Berichterstatter zur nähern Prüfung des vorliegenden Gesetzes-Entwurfs und widerlegt vom Standpunkt der constitutionellen Monarchie aus die dawider erhobenen Einwendungen. Die gegen die vorgeschlagene Bevorrechtung der Erstgebornen vorgebrachten Gründe sind vornämlich folgende: 1) Der vorgesetzte Zweck, die Familien zu erhalten und die Zerstückelung des Grund-Eigenthums zu verhindern, werde durch die Einführung des gesetzlichen Voraus der Erstgebornen nicht erreicht; 2) das Recht des Eigenthums und das Naturrecht überhaupt werde dadurch beeinträchtigt; 3) Gefährdung des väterlichen Ansehens; 4) Erregung von Zwietracht, Haß und Eifersucht unter den Kindern; 5) Unverträglichkeit mit den Sitten der Nation. — Diese verschiedenen Einwendungen werden der Reihe nach auf eine eben so gründliche als gelehrte Weise beleuchtet und in ihrer Unstatthaftigkeit aufgezeigt. Bei Bekämpfung der Forderung einer durchaus gleichen Erbtheilung wird gerühmt, wie Napoleon, noch als erster Consul, bereits behauptet habe, daß die zu weit getriebene Theilung des Vermögens nothwendig zum Ruin der Familien führe, zumal wenn in Folge dieser Theilung eine Veräußerung des gleichsam den Mittelpunkt der Familie bildenden väterlichen Hauses eintrete. — Zur Rechtfertigung des von der Commission vorgeschlagenen Amendements: daß die Bevorrechtung der Erstgebornen da nicht statt finden solle, wo bei Publikation des Gesetzes nachgeborne Söhne oder Töchter sich bereits verheirathet haben, bemerkt der Berichterstatter, daß, wenn auch von Seiten des strengen Rechts gegen die Einführung einer solchen Bevorrechtung nichts einzuwenden sey, es doch die Billigkeit erfordere, die Erwartungen derer nicht zu täuschen, welche nach der gegenwärtigen Gesetzgebung auf eine gleiche Erbtheilung rechnen durften, so lange der Vater nicht ausdrücklich durch ein Testament anders disponirte. Gleichfalls aus Gründen der Billigkeit rechtfertigt der Berichterstatter das Amendement zu dem Artikel über die Substitutionen, wonach, wenn der Besitzer eines mit einer Substitution belasteten Vermögens stirbt, ohne das zur Existenz seiner Kinder erforderliche freie Vermögen zu hinterlassen, diesen, falls sie nicht sonstiges Vermögen haben, unter dem Titel einer Pension alimentaire, eine verhältnißmäßig durch die Gerichte zu bestimmende Einnahme aus dem substituirten Vermögen angewiesen werden solle.

Man meint nicht, sagt die Gazette de Lyon, daß die Berichterstattung an den Pair-Hof über die Ouvrardsche Sache vor Ende Aprils wird erfolgen können. Es wird aber vermuthet, daß die Sache nur auf einen Incompetenz-Spruch und eine abermalige Weiterweisung hinauslaufen werde.

Neulich sagte die Gazette de France: „Aus Feindseligkeit gegen die Minister macht die Quotidienne die Bemerkung, daß beim Tode des Königs Don Juan kein französischer Gesandter in Lissabon anwesend war, aber sie vergißt, daß wir daselbst einen zu einer Zeit hatten, mit welcher die Wiederherstellung der englischen Macht in Portugall anhebt.“ Der vormalige Gesandte in Lissabon, Hr. Hyde von Neuville (Graf v. Bemposta) hat sich durch diesen Artikel veranlaßt gesehen, öffentlich anzuzeigen, daß er schweigen werde, wenn die Gazette beweist, daß sie nicht unter dem Einfluß der Minister ste-

he, d. h. daß sie von den Ministern kein Geld bekomme. „Wenn aber, fährt er fort, die Gazette einen solchen bündigen Beweis schuldig bleibt, wo nur das Mindeste der Art zu ihrem Artikel hinzufügt, so werde ich antworten, — nicht der Gazette, wohl aber den Personen, die durch ihr Stillschweigen die Schriftsteller zu einer ärgerlichen Entstellung der Thatsachen zu ermuntern scheinen. Gegen meine Pflicht werde ich nie anstoßen, wohl wissend, was ein Diplomat, auch außer Thätigkeit, verschweigen muß, aber auch, was ein Mann von Ehre heraussagen kann."

Die Börse war auch am 17ten offen, unerachtet die große königliche Procession dem Jubiläums-Gebrauche gemäß gehalten wird, und deshalb keine Sitzungen in den Kammern statt haben. Es wäre doch wohl zu wünschen, die Herzen der Parteien möchten sich erweichen, und durch die Akte der Andacht zur Verzeihung und zum friedlicheren Einverständniß gestimmt werden. Aber diese Hoffnung wird wohl zu Schanden werden; denn die Erbitterung nimmt seit Anfang der Sitzung täglich zu. Schon droht das vornehmste Ministerialjournal, das Amendement des Hrn. v. Chateaubriand zu Gunsten der weißen Sclaven, welches die obere Kammer in das Kriminalgesetz der Levante aufgenommen hatte, werde in der Kammer der Deputirten ausgestrichen werden. Die Leidenschaft dieser Majoritätsorgane wird dabei so heftig, daß sie sich erlauben, mit dem Könige selbst zu drohen, und zu verstehn zu geben, er werde das Gesetz, wenn es auch in der zweiten Kammer mit dem Amendement angenommen werden sollte, nicht sanktioniren. Sie appelliren also zum voraus an die Majestät, als ob diese einer Parteimeynung zu Liebe einer Unmenschlichkeit fähig seyn würde. Auch das Erbschaftsgesetz, dessen Verhandlung in der ersten Kammer nun nach dem Berichte der Kommission in Kurzem beginnen sollte, jedoch wegen der bevorstehenden Osterferien nach dieser Epoche verschoben ist, erbittert die Gemüther der Nation immer mehr; die unzähligen Protestationen, die dagegen aus ganz Frankreich eingehen, werden immer kräftiger, bestimmter, man möchte sagen, kühner. Das Jubiläum predigt die christliche Liebe, aber in den Gemüthern gährt Haß, und in den Familien, wo die Brüder und Schwestern einander nach dem Grundsatze der Gleichheit lieben, schleicht sich die Angst und das Mißtrauen ein, wegen der Zukunft. (Allgem. Zeit.)

Dem Publikum wird angezeigt, daß während der drei Promenadentage in Long-Champs die mittlere Fahrbahn ausschließlich für die Carossen des Hofes, der Minister, der Botschafter, der auswärtigen Fürsten und der Pairs von Frankreich mit Wappen und Livreen bestimmt ist, und daß anderweitige Ausnahmen durchaus nicht gestattet werden. Die Wappenschilder der Pairs von Frankreich zeichnen sich durch einen blauen Hermelinmantel aus.

Um einem, von Ludwig XVIII. glorreichen Andenkens, ausgesprochenen Wunsche zu genügen, hat der König der Metropolitankirche von Paris eine silberne Statue der Jungfrau Maria, der Schutzpatronin von Frankreich, zum Geschenk gemacht. Sie ist Lebensgroß und der König bezahlt den Goldschmidt aus seiner Privatkasse.

Im Louvre ist jetzt ein von Herrn Drovetti dem Könige zugeschicktes ägyptisches Denkmal aufgestellt, welches in Sais aufgefunden worden. Dieses schöne Stück des ägyptischen Alterthums besteht aus einem einzigen rosenfarbenen Granit, ist 8 Fuß 3 Zoll hoch, 5 Fuß 1 Zoll breit, 4 Fuß 8 Zoll tief, und an den vier Seiten mit Hyroglyphen und Darstellungen religiöser Verrichtungen geschmückt. Nach den Untersuchungen des Hrn. Champollion Figeac, ist dieses Denkmal von dem König Amosis-Netse (bei den Griechen Amasis) der Schutzgöttin von Sais, Neith, gewidmet worden, und ist folglich beinahe 2400 Jahre alt.

Der General Graf Guilleminot ist in Paris von Konstantinopel eingetroffen.

Auf die Nachricht, daß die Clermonter Akademie Hrn. von Montlosier aus ihren Listen gestrichen, hat der Baron von Barante, der gleichfalls Mitglied jener Akademie ist, derselben seine Dimission zugeschickt.

Die Etoile verbittet sich alle weitere Unterstützung von dem Drapeau blanc, weil dasselbe Artikel von dem Hrn. v. Montlosier aufnehme und Abhandlungen über Kant und Fichte liefere.

Eine Merkwürdigkeit ist eine Auflage der Melanie, eines kleinen dramatischen Werks von Laharpe, worin er die Qualen eines jungen

Mädchens schildert, das zur Zeit der Klöster den Schleier nehmen mußte, um das Opfer ihres erstgebornen Bruders zu werden. Diese Auflage wird zu hunderttausend Exemplaren, das Stück nur zu 25 Centimen, veranstaltet. Auf diese Art wurden neuerlich vom Tartufe über 100,000 Exemplare verkauft.

Bei einem Bücher-Antiquar zu Genf sind vor Kurzem acht Bände Manuscripte von Calvin wiedergefunden worden.

Herr Galy, Zögling der politechnischen Schule, hat dem Griechen-Verein eine Kriegs-Maschine zugeschickt, welche nach dem Urtheile der Sachverständigen für die Griechen sehr vortheilhaft seyn könnte.

Der bekannte Hr. v. Stourdza hat in seinem und seiner Freunde Namen dem Griechenverein von Paris 2710 Fr. zugestellt.

Die HH. Bodin von Lyon haben so eben auf der Halbinsel Perrache 400,000 Fuß Land gekauft, um dort 12 Dampfmühlen anzulegen, welche die Stelle der Schiffsmühlen vertreten sollen, die der Schifffahrt auf der Rhone so hinderlich sind.

Die Eindeichungen, nach dem Muster der Holländer, machen in Frankreich immer mehr Fortschritte.

Man meldet, daß in diesem Augenblicke zu Mühlhausen (Ober-Rhein) eine Epidemie herrscht, welche durch Baumwollen der Levante dahin gebracht seyn soll.

Ein Schreiben von der spanischen Grenze will wissen (was aber wohl noch sehr der Bestätigung bedürfen möchte), es sei dem englischen Botschafter zu Madrit, Hrn. Lamb, gelungen, den Herzog von Infantado von der Nothwendigkeit der Anerkennung der amerikanischen Freistaaten zu überzeugen. Was dazu beigetragen haben solle, wäre eine vor Kurzem aus Cuba eingetroffene Adresse des Cabildo (Staatsraths) der Havannah, worin selbiger den König bitte, mit seinen insurgirten Unterthanen in Amerika zu unterhandeln, indem dies das einzige Mittel wäre, die Ruhe auf der Insel zu erhalten, und zu verhindern, daß sie nicht in die Hände der Mexikaner oder Columbier falle.

Der erste Beisitzer der jetzigen Regentschaft in Lissabon (außer dem Cardinal-Patriarchen Dom Frey Patricio) ist der Herzog v. Cadaval, ein Fürst aus Alt-Portugiesischem Königsblute. Graf de Zarkos (nicht dos Arkos) war früher Gouverneur des jetzigen Kaisers von Brasilien. Man wußte in Lissabon aus Rio, daß die Anstellung des Hrn. Carlos Mathias als Portug. Geschäftsträgers dort allgemeines Mißvergnügen erregt hatte. Die Kammern waren unwiderruflich zum 3. Mai nach Rio einberufen und ein Dampfschiff zur Einholung der Abgeordneten der verschiedenen Provinzen ausgesandt worden.

London, vom 20. März.

Als Veranlassung zum Verlangen von Papieren wegen Sincapore gab Marq. v. Landsdown die Absicht der ostindischen Compagnie an, dort Zölle einzuführen, die den, über die Maaßen alle die große Erwartung, unter welcher dieser Freihafen (von Sir Stamford Raffles) angelegt worden, übertreffenden Handelsflor daselbst hemmen würden, so wie die Vortheile, die das Mutterland davon ziehe und stets in wachsendem Maaße ziehen werde. Die Bevölkerung in jener Weltgegend bestehe aus mannichfaltigen und zahlreichen, theils barbarischen, theils civilisirten Stämmen und durch den gestatteten freien Handel sey der Belauf des Verkehrs schon 1822 auf 8,468,000 S. angewachsen, habe sich aber 1824 auf 15,773,000 S. vermehrt. Unmöglich sey es, diesen ausgedehnten, aus so vielen verschiedenen Gegenden herbeigeführten Verkehr wahrzunehmen, ohne zu schließen, daß derselbe höchst wesentlich auf unser großes Reich im Osten sowohl als auf China gewirkt und einen Handelsgeist erregt haben müsse, den Großbrittannien benutzen und zu seinem Vortheil wenden sollte. Dürfte aber die ostindische Compagnie nur bemüht seyn, ein erbärmliches Einkommen von dem Handelsplatze sich zu machen, so werde es diesen Verkehr fesseln und vermindern und jene köstlichen sich eröffnenden Aussichten mit eins durch die kurzsichtigste Politik zu Grunde richten, welche die Herbeiziehung der verschiedensten Völker zu einem Leben unter milden Gesetzen so überaus wahrscheinlich mache. Von den 2889 Schiffen, die im Verlaufe von drittehalb Jahren in S. eingelaufen, wären nur 383 von Engländern, die übrigen von Eingebornen verschiedener Nationen bemannt gewesen.

Den 30. September trafen die engl. Commissarien, welche beauftragt sind, mit den Birmanen zu unterhandeln, in Nembeuzick ein, wo sie das Feld zum Lager für beide Eskorten und einen Lotu oder Audienzsaal in gleicher Entfernung von der englischen und birmanischen Linie aufgerichtet fanden. Um 2 Uhr begegnete sich der Major-General Sir A. Campbell und der Commodore Sir J. Brisbane mit ihrem Gefolge in den Lotu und traten zugleich mit den birmanischen Commissarien Kee-Wongee und Lay-Mayn-Wom ein, welche sehr prächtig gekleidet waren. Nach mehreren herzlichen Versicherungen sprachen die Birmanen den Wunsch aus, diesen ersten Tag der Freundschaft zu widmen und die politischen Angelegenheiten auf die nächste Zusammenkunft zu verschieben. Man war es zufrieden und die Unterhaltung wurde sehr angenehm und freundschaftlich. Die Birmanen fragten, was man aus England gutes Neues schreibe, wie sich der König befinde und s. w. Sie boten Sir A. Campbell an, ihn nach Rangoon, nach England, und wohin er nur wolle, zu begleiten. Am andern Tage kam man wieder zusammen, um über die Friedensbedingungen zu unterhandeln. Die Birmanen versuchten alles, unsere Commissarien zu veranlassen, daß sie weder auf eine Gebietsabtretung noch auf Entschädigung für die Kriegskosten bestehen möchten. Da sie indessen sahen, daß ihnen hierin nicht nachgegeben wurde, verlangten sie eine Verlängerung des Waffenstillstandes, um bei ihrer Regierung weitere Befehle einzuholen. Der Waffenstillstand wurde bis auf den 2. November verlängert. Ueber die Auswechselung der Gefangenen kam man sogleich überein. Am folgenden Tage gab Sir A. Campbell den birmanischen Commissarien ein glänzendes Mittagsmahl in dem Lotu, wobei auf die Gesundheit des Königs von Ava und seiner Familie getrunken wurde. Die Birmanen machten die Bemerkung, daß das Zusammenseyn der Anführer zweier feindlichen Armeen ein außerordentlicher Beweis des Vertrauens wäre, welches zweier großen und civilisirten Nationen würdig sei.

Bolivar wurde im vorigen Januar, nach einer Abwesenheit von drei Jahren, in der Hauptstadt Columbiens zurück erwartet, und mit seiner Rückkehr in die Mitte seines eigenen Volkes, das den Mittelpunkt des neuen amerikanischen Staatenvereins bildet, wird wohl der Kongreß von Panama, diese wichtigste Schöpfung Bolivars nächst der gegründeten Unabhängigkeit, in volle Wirksamkeit treten. Man kann mit Grund erwarten, daß der Staatenkongreß von Panama die Beendigung des zwischen Brasilien und Buenos-ayres ausgebrochenen Krieges wünschen, und dabei vermittelnd auftreten werde. Brasilien ist eben so, wie Buenos-ayres und jeder andere amerikanische Staat, zur Theilnahme an den Sitzungen des Kongresses eingeladen. Was über feindliche Gesinnungen und Demonstrationen Bolivars gegen Brasilien geäußert worden, scheint wirklich ungegründet; es wurde auch von Niemandem geglaubt, welcher dem politischen Betragen dieses Mannes mit Aufmerksamkeit gefolgt war.

Neun dem Kapitain Lyon gehörige Esquimaux-Hunde haben täglich 7 bis 8 Stunden hindurch, eine Last von 1611 Pfunden, einen Weg von 26 Minuten in 9 Minuten gezogen.

St. Petersburg, vom 15. März.

Am 11ten d. haben sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, so wie auch Se. K. H. der Großfürst Michael, nach Zarskojeselo begeben. Die Großfürstin Helena ging gestern dahin ab. Alle hier anwesende ausländische Prinzen, so wie der Herzog von Wellington, und eine große Anzahl der ersten Staatsbeamten waren bereits früher dahin abgegangen.

Am 12ten d. trafen die irdischen Ueberreste des hochseligen Kaisers Alexanders zu Zarskojeselo ein. Der Einzug des Leichenzugs, so wie die Trauerfeierlichkeiten in der dasigen Schloßkirche, fanden dem Allerhöchst bestimmten Ceremoniel gemäß statt.

Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß die Einbringung der irdischen Hülle des hochseligen Kaisers aus dem Lustschloß Tschesme in die hiesige Residenz am 18ten d. statt haben soll.

(Hamb. Zeit.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 39. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. April 1826.

Rom, vom 15. März.

In dem am 13. d. M. im Pallaste des Vatikans gehaltenen geheimen Consistorium wurden außer mehreren italienischen und spanischen Bischöfen, der Cardinal Patrizio de Silva, bisheriger Erzbischof von Evora, als Patriarch von Lissabon, Msgnr. Pietro Consiglio, als Erzbischof von Brindisi (im Königreiche beider Sicilien) und Msgr. Fernando d'Echanove, als Erzbischof von Tarragona (in Spanien) präconisirt. Dann wurden von dem heiligen Vater der Ordens-General der Kapuziner, Pater Ludovico Micara, und der General-Vicar der Calmaldulenser, Pater Mauro Cappellari, aus Belluno gebürtig, welche Se. Heil. bei den Consistorien vom 20. Dezember 1824, und vom 21. März 1825 in petto behalten hatten, als Cardinäle der heil. römischen Kirche proclamirt, und hierauf der Erzbischof von Rheims, Msgr. de Latil, und der Erzbischof von Sevilla, Msgr. Cienfuegos y Tyvellanos, gleichfalls von Sr. Heiligkeit zu Cardinälen ernannt und proklamirt.

Es wird (wie die Allgemeine Zeitung meldet) viel von einer Bulle gesprochen, welche der heilige Vater an den Clerus der ganzen katholischen Christenheit ergehen lassen, und darin zur Verfolgung und Ausrottung der politischen Sekten auffordern wolle, welche zur Absicht hätten, Thron und Altar umzustoßen, die öffentliche Ruhe zu untergraben, und überall Mord und Gesetzlosigkeit zu verbreiten. Die Bulle ist bereits gedruckt, aber wahrscheinlich bis jetzt nur in einem Exemplar vorhanden. Wenigstens circulirt ein solches in diesem Augenblicke unter den Kardinälen, um, wie es scheint, demnächst noch in einer Kongregation zur Berathschlagung gezogen zu werden. Auch beginnt die Polizei bereits auf dergleichen größere Gesellschaften aufmerksam zu werden, welches bis jetzt nicht der Fall war. So hat z. B. eine Vereinbarung von hier befindlichen Franzosen, ungefähr achtzig an der Zahl, welche dem jetzt in Rom anwesenden bekannten Dichter Casimir Delavigne ein großes Gastmahl gaben, nur mit Mühe und, heißt es, auf Verwendung des Französischen Botschafters, die Erlaubniß dazu erhalten können. = Nachschrift. So eben erfährt man, daß die obenerwähnte Päbstliche Bulle in der Kameraldruckerei zu fünfhundert Exemplaren abgedruckt worden ist, und nächstens ins Ausland versandt werden wird.

Madrit, vom 15. März.

Der Herzog von Infantado hat seine Entlassung zwar noch nicht erhalten, allein sie wird nächstens erfolgen, wenn man nur erst einen Nachfolger gefunden haben wird. Die meiste Aussicht dazu soll der Marquis von Casa-Flores und der Graf de la Puebla haben. Letzterer hat die einflußreichsten Partheien für sich; auch liebt ihn der König persönlich mehr als den Marquis. Doch wird der neue Minister — mag die Stelle erhalten, wer da will — einen schweren Stand haben, da die Bureaux, so wie das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten überhaupt sich in großer Unordnung befinden sollen.

Der Staatsrath hat bei dem Könige förmlich darauf angetragen, eine Veränderung in dem Ministerium vorzunehmen und mehrere Beamte, deren früheres Betragen ihre Ergebenheit zweifelhaft macht, zu entlassen. Der König, der diese Untersuchung den Ministern aufgetragen, hat zugleich befohlen, daß kein Beamter seinen Posten verliere, wofern nicht Se. Majestät, dem die Gründe vorzulegen sind, diese Absetzung genehmigt hat. Ein zweiter ziemlich ähnlicher Antrag des Staatsraths hat bis jetzt keine Folgen gehabt. Es sollen nämlich alle während der Cortes-Herrschaft in Dienst gewesenen Offiziere ihren Abschied erhalten. Dieser Maaßregel widersetzte sich der General Castannos aufs lebhafteste; er gab zu bedenken, wie schwer getroffen dadurch ganz unschuldige Menschen werden dürften, die nur, um ihr Leben zu erhalten, weiter in ihrem Posten geblieben, und warum man nicht auf gleiche Weise alle übrigen Beamten, die ihre Stellen nicht niedergelegt haben, bestrafen wolle? — Auch hat der Staatsrath auf eine Aenderung im Ministerium angetragen; dem gegenwärtigen ist er sehr entgegen.

Die Armee soll auf 50,000 Mann gebracht werden. Gegenwärtig besteht sie aus 23,425 Mann Infanterie, 6000 Mann Kavallerie und Artillerie, und 6000 Mann Garden. Anstatt des bisherigen Rekrutirungssystem will man die in Frankreich übliche Conscription einführen.

Lissabon, vom 11. März.

Die allgemeine Bestürzung und die lebhafte und tiefe Betrübniß, welche das Volk während der kurzen aber heftigen Krankheit des Königs zeigte, gereicht dem Andenken dieses Fürsten zur größten Ehre. — Man hat bemerkt, daß während der Krankheit des Königs die Faktion, welche wir die von Bemposta nennen, sehr in Bewegung war, allein die heimlichen Intriguen derselben wagten nicht laut zu werden, weil die Parthei wußte, daß hinreichende Maaßregeln für die öffentliche Sicherheit getroffen waren. Sir William A'Court, Engl. Botschafter, hat ununterbrochene und lange Conferenzen mit unsern Ministern gehabt. Der Commandeur des Engl. Geschwaders vor unserer Stadt traf Anordnungen, welche sehr dazu beigetragen haben, Freunde der Ordnung und der legitimen Gewalt zu beruhigen. Die Wache auf dem Thurm von Balem hat gestern gegen Mittag das Einlaufen einer Fregatte und zwei Engl. Briggs in den Tajo gemeldet; alles ist ruhig, und die Einwohner sehen der Zukunft mit Vertrauen entgegen, obwohl sie immer noch nicht wissen, wer ihr zukünftiger König seyn wird. — Der König soll sich in seinen letzten Tagen sehr unwillig darüber geäußert haben, daß der Kaiser von Brasilien sich in einen Krieg mit Buenos-Ayres eingelassen habe. — Den letzten Nachrichten aus Brasilien zufolge, soll Bolivar das Ober-Commando der Amerikanischen Bundes-Truppen übernommen haben, um Buenos-Ayres zu Hülfe zu eilen.

Christiania, vom 18. März.

Unsre Handelszeitung enthält Folgendes: „Ein von der Marokkanischen Regierung erkaufter Schooner, genannt Seifel-monja-hadi, d. h. der Tapfeern Schwerdt, und mit acht Zwölfpfündern sammt 60 Mann besetzt, ist ausgelaufen, um Fahrzeuge von allen Nationen, die keine Tractaten mit Marokko oder Consuln in Tanger haben, aufzubringen. — Der Königl. Consul in Tanger hat bekannt gemacht, daß es nothwendig sey, daß die Norw. und Schwed. Schiffe, die sich von Aegypten nach Marokko befrachten lassen, sich erst nach den gehörigen Quarantaine-Plätzen begeben, ehe sie in Marokkanische Häfen einlaufen."

Man schreibt aus Drontheim vom 8ten d. M.: „Vor einigen Tagen ward hieselbst eine furchtbare Mordthat begangen, da mehrere Artilleristen sich vereinigten, um sich an der Mannschaft eines Fahrzeuges von Söndmöer dafür zu rächen, daß sie einen ihrer Kameraden Diebstahls halber ergriffen hatten, und zwei derselben im Hafen mordeten und in See stürzten."

Triest, vom 17. März.

Nachrichten aus Korfu vom 22. Februar melden Folgendes: Ein neues Seetreffen hat zwischen der Flotte des Kapudan Pascha und der Griechischen statt gefunden. Der Englische Capitain Spenzer, von der Fregatte Najade, welcher dabei gegenwärtig war, versichert: daß die gewöhnliche Ungeschicklichkeit der Türken, sie, ungeachtet ihrer vierfachen Ueberlegenheit an Kräften, verhindert habe, irgend einen Erfolg zu erreichen, daß sie vielmehr den Kürzern gezogen hätten und zurückgegangen wären. Es scheint, daß seitdem das Commando der Flotte dem Kapudan Pascha genommen ist, und daß er sich zu Lande nach Konstantinopel begiebt, indem er schon durch Janina passirt ist *) Missolonghi, welches von Ibrahim Pascha aufgefordert wurde sich zu ergeben, hatte alle Vorschläge zurückgewiesen und bereitet sich auf einen kräftigen Widerstand vor, um so mehr, als es neuerdings wieder mit Kriegsvorräthen und Lebensmitteln versehen worden ist.

Von der türkischen Grenze, vom 7. März.

Die Griechische Chronik von Missolunghi theilt folgende zwei Schreiben mit: In den Gewässern von Missolunghi am Bord der Königl. Großbritt. Corvette Rosa, den 27. Jan. 1826. Meine Herren, der Kapudan-Pascha hat mich beauftragt, die Griechischen Behörden von Missolunghi zu unterrichten, daß alle Vorbe-

*) Nach dem Oesterr. Beobachter verlor der Kapudan Pascha das Commando nach dem für ihn unglücklichen Gefecht am 28. Januar, und es scheint in der That, als ob dies, welches hier als ein neues Gefecht angegeben wird, nur eine wiederholte Nachricht jenes frühern sey.

reitungen zum Sturme des Platzes binnen acht Tagen vollendet seyn werden. Da der Kapudan-Pascha Blutvergießen vermeiden will, so wünscht er zu erfahren, ob die Garnison von Missolunghi geneigt sei zu kapituliren und welches in diesem Fall die Bedingungen seyn würden. Die Antwort, welche Sie, meine Herren mir ertheilen werden, soll unverzüglich an den Kapudan Pascha geschickt werden. Indessen ist es meine Schuldigkeit, die Griechischen Behörden von Missolunghi auf das Bestimmteste zu unterrichten, daß ich keineswegs autorisirt bin, für die Bedingungen, welche Sie vorschlagen, einzustehen; eben so wenig will ich irgend eine Meinung über die Zuläßigkeit die Vorschläge des Kapudan-Pascha anzunehmen oder zu verwerfen, hiermit ausgesprochen haben. Unterzeichnet: Abbut, Commandant." — Antwort. Mein Herr Commandant. Wir haben die Ehre, durch Gegenwärtiges auf Ihr schätzbares Schreiben vom 27. d., in welchem Sie die Güte hatten, uns die Vorschläge, mit welchen Sie der Kapudan Pascha beauftragt hatte, mitzutheilen, zu antworten. Der Kapudan Pascha kennt sehr wohl die unzähligen Opfer der Griechen; er weiß, daß ihr Land verwüstet worden ist und daß das Blut in Strömen geflossen. Nichts kann für solche Opfer entschädigen, als die Freiheit und Unabhängigkeit. Der Kapudan Pascha droht uns mit einem neuen Sturm. Wir sind bereit und wir hoffen mit Hülfe des Gottes, für den wir fechten, ihn abzuschlagen, wie wir die frühern Stürme abgeschlagen haben. Dem Kapudan Pascha ist nicht unbekannt, daß wir eine Regierung haben, unter deren Befehl wir fechten und sterben müssen; mit ihr kann er über den Frieden oder die Fortsetzung des Krieges unterhandeln; denn die Griechen wollen nur zwischen der Freiheit oder dem Tode wählen."

Bucharest, vom 9. März.

Privatbriefe aus Konstantinopel vom 22sten Febr. melden noch immer nichts von der Ankunft des neuen brittischen Gesandten, Hrn. Stratford-Canning. Uebrigens cirkuliren in Konstantinopel ungehindert die griechischen Zeitungen.

Konstantinopel, vom 26. Februar.

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, Lord Cochrane sey auf Zante angekommen, allein die Franken bezweifeln dasselbe mit Recht. Herr Stratford Canning scheint seine Hieherreise absichtlich zu verzögern, indem er fortwährend bei den Dardanellen verweilt. Es wird zwar angeführt, Nordwinde verhinderten ihn hier einzulaufen, aber einer Landreise würden ja keine Hindernisse im Wege stehn. Man glaubt vielmehr, sein Zögern sey absichtlich, um erst die Entwickelung gewisser Unterhandlungen abzuwarten. — Sir Hudson Lowe, gewesener Gouverneur von St. Helena, ist in Pera der Gegenstand der Aufmerksamkeit bei allen Franken, und selbst bei manchen Türken. — Aus Morea und dem Kriegsschauplaze in Aetolien vernimmt man, daß die Griechen den Kapudan Pascha angegriffen und ihm einige Schiffe verbrannt haben; ihr Hauptzweck, Missolunghi auf längere Zeit zu verproviantiren, soll jedoch nicht gelungen seyn. Indessen betreibt Ibrahim Pascha die Anstalten zu einem allgemeinen Sturm, der in den ersten Tagen dieses Monats statt finden sollte. Der Seraskier Reschid Pascha hat nach Ibrahim Pascha's Ankunft das Kommando vor Missolunghi an denselben abgegeben, und sich nach Salona gewendet, wo er seit dem einige Vortheile über die Griechen erfochten haben soll.

Philadelphia, vom 15. Februar.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat endlich entschieden, daß es zweckmäßig sey, Repräsentanten zum Congreß von Panama zu senden. Man hat sich allgemein gewundert, daß man so lange hin und her berathschlagt hat, da wir doch denselben Principien folgen, welche die spanischen Amerikaner zur Richtschnur nehmen, und unfehlbar Territorialfragen dort zur Sprache kommen werden, bei denen wir nicht fremd bleiben können. Ohne Zweifel wird nämlich Cuba's Loos dort entschieden, und wer ist mehr, als wir, bei dem Schicksal einer Insel interessirt, die in unserer Nähe liegt und durch ihre Wichtigkeit und geographische Lage die Schiffahrt des Golfs von Mexico beherrscht, wohin der Welthandel mit jedem Tage mehr seinen Zug nimmt. Der Hauptgrund, weshalb ein Theil der Senatoren gegen die Sendung nach Panama gewesen ist, soll hauptsächlich in dem Kriege liegen, der zwischen Brasilien und Buenos-Ayres ausgebrochen ist. Sie besorgen, der Krieg möchte das Vorspiel eines all-

gemeinen Kampfes werden, der vielleicht das Schicksal von ganz Süd-Amerika von neuem gefährden würde. Die Feindseligkeiten an den Ufern des La Plata haben offenbar die Expedition der Mexicaner und Columbier gegen Cuba und Puerto-Rico gelähmt und es sind Befehle erlassen worden, die Verabschiedung der Truppen einstweilen einzustellen, die nach dem letzten Feldzuge in Peru in ihre Heimath zurückkehren sollten. Auch unterliegt es keinem Zweifel, daß Bolivar in Ober-Peru geblieben ist, um den Gang der Begebenheiten zu beobachten und bei der Hand zu seyn, wenn die Umstände es erfordern sollten, thätig Theil am Kriege zu nehmen. Briefe aus Arica bestätigen dies. Es wird darin geradezu versichert, daß ohne die Dazwischenkunft englischer Agenten, welche einen allgemeinen Bruch zu verhindern suchen, der Befreier schon das Commando der Truppen gegen Brasilien übernommen haben würde.

Die jetzige Sitzung des nordamerikanischen Congresses wird wichtig werden. Es sind bereits viele Beschlüsse über den öffentlichen Unterricht, Anlegung neuer Canäle und Straßen, die Verhältnisse zwischen Kaufleuten und ihren Factoren, die Organisation der Miliz, die Einkerkerung wegen Schulden, Theilnahme illegitimer Kinder an dem Erbgut ihrer Mütter ꝛc. erschienen. Endlich hat auch die Committee, welche beauftragt war, zu prüfen, ob es nöthig sey, an der Nordwestküste von Amerika bei der Mündung des Columbiaflusses eine Territorial-Regierung zu errichten — eine höchst wichtige Frage, die das Publikum schon seit lange beschäftigt hat — für die Nothwendigkeit entschieden, und in ihrem Bericht kommen Stellen vor, denen man eben keine übergroße Philanthropie nachsagen darf. „Die Horden, heißt es z. B. darin, die nördlich von Columbia wohnen, sind wild, kriegerisch, hinterlistig; sie zeigen eine der furchtbarsten Anomalien der menschlichen Natur: das beständige Verlangen, sich von Menschenfleisch zu nähren. Ein reitzbarer Moralist kann bei den Gedanken an ihre Ausrottung schaudern; aber jeder Mensch, der die Würde der menschlichen Gattung zu schätzen weiß, darf eben so wenig anstehen, diese Elenden zu vernichten, als die wilden Thiere, die in den Wäldern umherstreifen." Es bedarf wahrlich keiner großen Reitzbarkeit, um bei solchen, eines Pizarro würdigen Aeußerungen zu schaudern!

Vermischte Nachrichten.

Die Mannheimer Zeitung vom 21. März enthält folgenden Artikel aus Petersburg: Wir genießen hier fortwährend der vollkommensten Ruhe; an eine Störung derselben ist gar nicht zu denken. Die Regierung hat ein wachsames Auge, und die wenigen unruhigen Köpfe sind festgenommen. Englische und zum Theil franz. Blätter werden nicht müde, die falschen Nachrichten von abermaligen Unruhen in Rußland, von neuen Angriffen auf das Leben der kaiserl. Familie, von ausgebrochenen Feindseligkeiten ꝛc. zu verbreiten. Diese grundlosen und offenbar in böser Absicht erdachten Gerüchte, bedürfen wohl keiner besondern Widerlegung. — Der Friede wird erhalten werden, weil im Voraus eine vollkommene Verständigung über diejenigen Maaßregeln anzunehmen ist, welche Rußland im eigenen und im Interesse der Gesammtheit zur genügenden Erledigung der griechischen Angelegenheit ergreifen wird.

Nach der jüngsten Consumenten-Tabelle beläuft sich die Einwohnerzahl Dresdens, ohne Militair, auf 72,000.

Man meldet aus Leipzig vom 20. März: Die erwarteten Perser sind zur Messe mit Geld und Wechseln bereits eingetroffen. Man weiß aber noch nicht, worauf sie ihr orientalischer Geschmack, der jetzt in mehrere glückliche Verkäufe geläutert seyn muß, leiten wird.

Die Genfer Zeitung meldet, daß neuerdings mehrere Flecke an der Sonnenscheibe bemerkt worden sind; zwei sind wegen ihrer Größe besonders merkwürdig; man kann sie ohne Fernglas wahrnehmen, wenn man die Sonne nur durch ein dunkeles oder berußtes Glas ansieht. Am 9ten d. M. nahm der größte Fleck, seines Schattens ungerechnet, 1′ 25″ ein, welches eine Ausdehnung von mehr als 12,000 Lieues giebt.

Briefe aus Ober-Peru von ziemlich neuen Datum sagen: Die allgemeine Meinung der Landesbewohner ging dahin, daß Bolivar unverzüglich die Grenzen von Paraguay über-

schreiten würde. In allen Republiken Süd-Amerikas herrscht ein unbeschreiblicher Haß gegen den Doktor Francia, welcher laut beschuldigt wird, sich mit der Königin von Portugall im geheimen Einverständniß befunden zu haben, um den König von Spanien zu bewegen, zur Verstärkung der ehemaligen spanischen Armee in Peru Truppen nach Paraguay abzusenden. Diese Unterhandlungen stehen mit sehr merkwürdigen Thatsachen in Verbindung, von denen die europäischen Diplomaten keine Kenntniß erhalten haben, und die abermals beweisen, was schon durch frühere Vorgänge dargethan ist, daß nämlich die spanischen Kolonien sehr leicht hätten gerettet werden können, wenn das spanische Kabinet aufrichtig gewesen wäre, und die andern Regierungen positive Aufschlüsse über die wahre Lage des Landes besessen hätten. Allein gegenwärtig ist Alles unwiederbringlich verloren; alle Projekte sind enthüllt, Alles ist bekannt, man ist wachsam geworden, und Bolivar besitzt umständliche und sichere Angaben über die sogenannten Kolonisten, die von Zeit zu Zeit aus europäischen Seehäfen nach Rio Janeiro abgehen, die aber in der That nur Veteranen sind, und gleich nach ihrer Ankunft in Amerika Kriegsdienste nehmen. (Diese Nachrichten sind aus einem ganz kürzlich angekommenen Schreiben aus Ober-Peru gezogen, welches einen eben so aufgeklärten, als der royalistischen Sache anhänglichen Mann zum Verfasser hat.)

(Nürnb. Zeit.)

Jerusalem wird von dreierlei Glaubensgenossen bewohnt: von Muhamedanern, Christen und Juden. Die Türken verehren den Theil der Stadt, in welchem der Tempel Salomons stand; kein Christ oder Jude darf sich, ohne Lebensgefahr, auf dem Tempelhof blicken lassen. Der Titel „Chadsi" — Pilger — steht nicht allein jenen Muhamedanern zu, welche in Mekka waren, sondern auch schon jenen, welche blos Jerusalem besuchten. Um ein Chadsi der ersten Klasse zu seyn, muß man aber nach beiden heiligen Oertern Wallfahrten gemacht haben. Der Zufluß der muhamedanischen Pilger ist daher nicht geringer, als jener der christlichen Pilger, besonders da oft ganze Karavanen, die nach dem Grabe des Propheten ziehen, ihre Wallfahrt über Jerusalem richten. Unter den christlichen Pilgern sind vorzugsweise die griechischen anzuführen, deren zur Osterzeit im Durchschnitte allein 4000 anlangen; am Weihnachten und Pfingsten ist das Zuströmen weniger zahlreich. Vier Wochen vor, und eben so viel Zeit nach Ostern ist es zu Jerusalem äußerst lebhaft. Die Zahl der armenischen Pilger beträgt etwa 800, Kopten kommen einzig aus Aegypten und Abyssinien hier an; die Lateiner sind sehr selten, da sie aus Europa fast ganz ausbleiben; denn die Engländer und Franzosen können nicht dazu gezählt werden, weil nicht Frömmigkeit, sondern Neugier oder Wißbegierde sie hinzieht. Von den Juden sollte man erwarten, daß sie ihr gelobtes Land mit vieler Vorliebe besuchen, und die Orte ihrer Religionsgeschichte mit einem frommen und wehmüthigen Gefühle betreten würden; es wallfahrtet nun zwar auch eine bedeutende Anzahl hierher, allein meistens betagte Männer, die bei irgend einer Familie ein Unterkommen suchen, bei derselben bis zum Tode verbleiben, ihre geringe Habe an diese vermachen, und sich schon bei Lebzeiten die Stelle aussuchen, an der sie begraben werden wollen. Sie besuchen ihre Lieblingsplätze oft, bestellen ihren Grabstein selbst und erkaufen von Musselim, dem Gouverneur, einen Begräbnißplatz im Thale Josaphat, ihrem Lieblingsorte, welcher ganz mit Steinplatten belegt ist. Eine solche Stelle kostet gewöhnlich 8 Piaster — etwa 2 Thlr. 12 Gr. Von 300 Juden, die jährlich nach Jerusalem kommen, treten nicht 50 den Rückweg an, die übrigen bleiben da, um hier zu sterben. Die Judenstadt zwischen dem Sion und dem Berge Akra gelegen, wird von etwa 3 bis 4000 Seelen bewohnt. Es liegen in derselben drei Synagogen, aber alle unter der Erde, da nur die christlichen Kirchen in den mohamedanischen Staaten oberhalb der Erdfläche erbaut werden dürfen.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben schnell und glücklich entbunden, was ich mich allen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen beehre.

Schweidnitz den 30. März 1826.

Schmidt, Königl. Kreis-Justiz-Rath und Land- und Stadt-Gerichts-Director.

Den 27sten März, Nachmittags um 5 Uhr, starb zu Creutzburg an gichtischen Beschwerden und Entkräftung, der Königl. Preuß. Major von der Armee, Herr Friedrich von Schaxowetz, 51 Jahr 4 Wochen und 6 Tage alt. Diese Anzeige widmet den entfernten Verwandten des Verstorbenen, wie den vielen Bekannten und Freunden desselben, insbesondere aber seinen ehemaligen Herren Regiments-Cameraden des Hochlöbl. 4ten Husaren-Regiments, ein in der Nähe des Vollendeten lebender Freund! —

Am 29. März starb an schnell tödtlich gewordener Wassersucht, noch 4 Tage vor seinem Tode in seinem Berufe thätig, Herr Carl Ehrenfried Günther, seit 1780 Lehrer an dem Herzogl. Gymnasium zu Oels, und seit 1810 Direktor der Anstalt. Seine vielen Freunde in und außer der Provinz werden gewiß mit uns den gerechten Schmerz über unsern großen Verlust theilen. Oels den 31. März 1826.

Die Lehrer am Gymnasium.

Das am 28sten d. M. in einem Alter von 66 Jahren, nach mehrmonatlichen Leiden zuletzt an Nervenschwäche erfolgte Ableben unserer vielgeliebten Schwägerin und Tante, verwittweten Kämmerer Zinngießer, geborne Meiring, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Wer das stete, wahrhaft edelmüthige Bestreben der Verblichenen, nur helfend einem jeden Bedürftigen sich zu nähern und ihre Alles opfernde Liebe zu uns kannte, wird unsern tiefen Schmerz gerecht finden und ihn durch stille Theilnahme ehren.

Neustadt den 31. März 1826.

Blühdorn, Polizei-Direktor, als Schwager.
Pauline Blühdorn, als Nichte.
E. Blühdorn, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, als Neffe.

Fr. z. ⊙. Sc. 4. IV. 6. I. R. u. T. ▭. I.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 1sten April 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	144$\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	154$\frac{11}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	153$\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7.3$\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	104$\frac{1}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	103$\frac{5}{6}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	104$\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{3}{8}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	97$\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	97$\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	92
Staats-Schuld-Scheine	4	82$\frac{5}{6}$	82$\frac{1}{2}$
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Poscher Pfandbr.	4	94$\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	4$\frac{1}{2}$	97$\frac{1}{4}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42$\frac{1}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	91$\frac{1}{4}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	105$\frac{5}{6}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	104	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 3. April: Das Räuschchen. Busch, Herr Karsten. Mad. Bernard, Mad. Karsten, vom Hoftheater zu Hannover, als Gäste.
Dienstag den 4ten: Das Turnier zu Kronstein.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Weinmann, K. W. C., über das Verhältniß des Urchristenthums zu dem Protestantismus. 8. Hildburghausen. Kesselring. 20 Sgr.

Wette, Dr. W. M. L. de, Predigten theils auslegender, theils abhandelnder Art. 1ste Samml. gr. 8. Basel. Neukirch. 1 Rthlr.

Oswald, Bruchstücke aus Karl Berthold's Tagebuch. 8. Berlin. Duncker & H. 1 Rthl. 25 Sgr. Bessere Ausgabe 2 Rthlr.

Triest, F., Handbuch zur Berechnung der Baukosten für sämmtliche Gegenstände der Stadt- und Landbaukunst. 3te Abtheilung. „die Arbeiten des Steinmetz" enthaltend. gr. 4. Berlin. Dunker et H. br. 1 Rthlr.

Nouveaux Livres français.

Secret, le, de triomphe des femmes et de les fixe suivi des signes qui annoncent le penchant de l'amour et des pensées de Montaigne etc. par Louis de Saint-Ange. 18. Bruxelles. 1825. br. 1 Rthlr.

Tablettes romaines par Santo Domingo. 18. Bruxelles. 1824. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Manuel de jeunes meres par T. Léger. 18. Bruxelles. 1825. br. 1 Rthlr. 3 Sgr.

Physiologie des Passions ou nouvelle doctrine des sentimens moraux par J. L. Alibert. 2 Vol. 18. Bruxelles. 1825. br. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 1. April 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. —	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 14 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. —	- Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 11 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 10 Sgr. - Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Engelmann, Landrath, von Oppeln; Hr. Engelmann, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, Hr. Leuchter, Kaufmann, beide von Ratibor; Hr. Schwenk, Forst-Inspektor, von Althoff. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Winzer, Kaufmann, von Weissenfels; Hr. Kupferschmidt, Hr. Hesti, Kaufleute, von Burgdorff; Hr. Beck, Landschafts-Rendant, von Jauer. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Einsiedel, Berg-Hauptmann, von Brieg; Hr. v. Seidel, Major, von Liegnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Königsdorff, von Pniow; Hr. von Hocke, Landrath, von Poselwitz; Hr. v. Tempelhoff, von Oels. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Maubeuge, Landschafts-Director, von Deutsch-Wette; Hr. v. Tschammer, Landschafts-Director, von Hochbeltsch; Hr. v. Relsewitz, Landschafts-Director, von Wendrin; Hr. v. Tschammer, von Schlaupe; Hr. Korb, Hüttenrath, von Jakobswalde; Hr. Müller, Justiz-Assessor, von Brieg; Hr. Wiltschko, Oeconomie-Director, von Mittelwalde; Hr. Schüler, Apotheker, Hr. Frosch, Bürgermeister, beide von Naumburg; Hr. Scholz, Oberamtmann, von Bertholsdorff. — Im goldnen Zepter: Herr Saschke, Oberförster, von Hermsdorff; Hr. Krakauer, Gutsbes., von Minken; Hr. v. Karsnicky, von Lubczyn; Hr. v. Frankenberg, Partikuller, von Wartenberg; Hr. v. Berge-Herndorff, Rittmeister, von Popschütz. — In der großen Stube: Hr. Lewitzky, Gutsbesitzer, von Wartna. — Im rothen Löwen: Hr. Pratsch, Oberamtmann, von Jakobsdorff; Hr. Schneider, Stadtrichter, von Rosenberg. — In der goldnen Krone: Hr. Baron v. Stosch, von Neobschütz; Herr Kolbe, Kaufmann, von Frankenstein; Hr. Holmberg, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Seidel, Gutsbes., von Wettrisch. — Im Privat-Logis: Hr. Göritz, Landschafts-Rendant, von Neisse, Mahlergasse No. 30; Hr. Schottky, Justiz-Amts-Registrator, von Kupp, in No. 31. Weidenstraße; Hr. Grabe, Director, von Spandow, Ohlauerstraße No. 68.

(Bekanntmachung.) Zur Verpachtung der diesjährigen Gräserey auf dem hiesigen Bürgerwerder ist ein Termin auf den 12ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden, zu welchem sich Pachtlustige in dem Bureau des unterzeichneten Gouvernements einzufinden haben. Die im Termine bekannt zu machenden Bedingungen können vorher bei dem Herrn Zeug-Lieutenant Gerecke, im Zeughause am Sandthor wohnhaft, eingesehen werden, welcher auch auf Verlangen von dem zu benutzenden Terrain genaue Kenntniß geben wird. Breslau den 31sten März 1826. Königliches Preußisches Gouvernement. v. Dobschütz.

(Bekanntmachung.) Da der Herr Graf von Pückler auf Borislawitz die Herren Mitglieder des Oberschlesischen Landwirthschaftlichen Vereins des linken Oder-Ufers, Behufs der gewöhnlichen Frühjahrs-Versammlung den 15ten April c. bei sich in Gnadenfeld zu vereinigen wünscht, so gebe ich mir die Ehre, die Herren Mitglieder des Vereins zu dieser Versammlung einzuladen. v. Prittwitz.

(Anzeige.) Mittwoch den 5ten April um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländ. Cultur. Ein Vortrag über ein für Breslau und Schlesien zu errichtendes, sehr wichtiges Institut und verschiedene andere Mittheilungen.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 16ten December v. J. ist in der Nähe der zu Polnisch-Weichsel gehörigen Mühle ein mit zwei Pferden bespannter und mit 9 Centner Wein beladener Wagen in Beschlag genommen worden. Da die Begleiter und Führer dieses mit Wein beladenen Wagens entsprungen sind, so werden die unbekannten Einbringer und Eigenthümer der 9 Centner Wein, des Wagens und der Pferde, hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert: sich binnen 4 Wochen und längstens bis zum 30sten April c. in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg einzufinden und nicht nur ihr Eigenthums-Recht auf die angehaltenen Objecte zu beweisen, sondern auch wegen der gesetzwidrigen Einbringung der 9 Centner Wein sich zu verantworten. Im Fall des Ausbleibens haben dieselben zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln am 14ten März 1826.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Da sich in dem in Subhastations-Sachen des dem Kretschmer Jockisch gehörenden auf der Altbüsser-Straße und Messer-Gasse belegenen Hauses N. 1671. u. 1728. am 16ten December v. J. angesetzt gewesenen peremtorischen Licitations-Termine kein Meistbietender gemeldet hat, so wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf den Antrag des General-Depositi des Königl. Stadt-Waisen-Amtes hieselbst ein nochmaliger peremtorischer Licitations-Termin auf den 3ten Juli a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Partheien-Zimmer No. 1. angesetzt worden ist. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in dem gedachten Termine zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Waisen-Amtes, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 10ten Februar 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Schaaf-Vieh-Verkauf.) Bei dem Dominio Sacherwitz Breslauschen Kreises stehen 150 zum Theil veredelte Mutterschaafe zum Verkauf, worüber das dasige Wirthschaftsamt nähere Auskunft giebt.

Beilage

Beilage zu No. 39. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. April 1826.

(Vorladung.) Ueber den in 90,083 Rthlr. 26 Sgr. 79/14 Pf. Immobilien, Activis und Mobilien, dagegen in 86,570 Rthlr. 3 Sgr. 9 11/14 Pf. unstreitigen und 8676 Rthl. 20 Sgr. streitigen Passivis bestehenden Nachlaß der am 29. Januar 1823 zu Laubnitz ab intestato verstorbenen verw. gewesenen Kreis-Justiz-Räthin und Kanzlerin Rother Aloysia gebornen Fuhrmann, ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder Vermögen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Oberlandes-Gerichts-Assessor Herrn Cöster auf den 8. April 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissions-Räthe Enger und Morgenbesser, Justiz-Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Assessor Dietrichs und Justiz-Commissarius Neumann vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 17. Januar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Auf den Häusern und der damit verbunden gewesenen Fleischer-Gerechtigkeit No. 1425 haftet ein jährlich abzuführender wiederverkäuflicher Zins von 1 1/2 Stein Inselt für die Sprembergschen Erben und auf dem Hause und Fleischbank No. 1426 haftet für dieselben Sprembergschen Erben ein jährlich abzuführender wiederkäuflicher Zins von 1 1/2 Stein geschmolzenen Inselt. Diese beiden widerkäuflichen Zinsen sind bei Amortisation der Fleischer-Bankgerechtigkeiten resp. mit 101 Rthlr. 25 Sgr. 62/3 Pf. und 134 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. zu Capital geschlagen und über den Capitalswerth ist eine Amortisations-Obligation ausgefertiget worden, welche, da die Sprembergschen Erben nicht zu ermitteln, zu unserm Depositorio genommen worden sind. Da nun nicht bekannt ist, wer diese Sprembergschen Erben sind, und wo solche sich aufhalten, so werden alle diejenigen unbekannten Interessenten, die als Sprembergsche Erben und Erbes-Erben oder aus einem andern Grunde auf die vorhandene Masse Anspruch machen zu können glauben, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 13. Juli c. Vormittags um 11 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch angesetzten Termine in unserm Partheien-Zimmer No. 1. sich einzufinden und ihre Ansprüche auf diese Masse anzumelden und darzuthun. Sollten zu dieser Masse sich weder Sprembergsche Erben, Erbnehmer noch deren etwanige Cessionarien, oder sonstigen Prätendenten melden, oder die sich meldenden Interessenten ihre vermeintlichen Ansprüche darzuthun nicht vermögen, so werden dieselben aller ihrer Ansprüche an die Masse für verlustig geachtet und letztere wird sodann der hiesigen Kämmerei als herrenloses Gut übereignet werden. Breslau den 20. Januar 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Der Windmüller Ernst Wollmann aus Leuthen, Neumarktschen Kreises, beabsichtiget auf einem zu Woischwitz hiesigen Kreises gelegenen Grundstück eine Bockwindmühle zu erbauen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 werden demnach alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Mühlen-Anlage nachgesucht werden wird. Breslau den 28sten März 1826. Königl. Landräthl. Amt. gez. v. Königsdorff.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers die nothwendige Subhastation der auf 5093 Rthlr. 10 Sgr. Court. gerichtlich abgeschätzten Gräflich v. Sandretzkyschen Grundstücke sub No. 61., 62. und 64. auf dem Stadtguth Elbing bei Breslau dato verfügt worden, und stehen die Licitations-Termine auf den 30sten Januar 1826, auf den 30sten März und peremtorie auf den 30sten Mai Vormittags um 10 Uhr im Amte an, wozu Kauflustige vorgeladen werden, und soll dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden, insofern keine gesetzliche Hindernisse eintreten. Breslau den 4ten Novbr. 1825.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Bekanntmachung.) In Bezug auf das vorstehende Avertissement wird von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts hiermit bekannt gemacht, daß die auf den 30. März und 30sten May d. J. anstehenden Licitations-Termine, wovon der Letztere peremtorisch ist, in Folge der eingetretenen Jurisdictions-Veränderung nunmehr in dem Locale des Königl. Stadt-Gerichts, und zwar im Partheien-Zimmer No. 1. vor dem ernannten Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Bluhborn abgehalten werden wird. Breslau d. 3. Februar 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Hoher Ministerial-Verfügung vom 24sten Januar c. zufolge, sollen von hier aus an das Königliche Artillerie-Depot zu Cüstrin 2400 Zentner und an das ditto zu Glogau 700 — Pulver in Tonnen, gesandt werden. Zur Vergebung dieser Fracht ist demnach auf den Sonnabend, als den 8ten April c. ein Licitations-Termin anberaumt, wozu sich Fahrlustige, aber nur kautionsfähige Schiffer, die in Besitz von guten mit Verdeck versehenen Kähnen seyn müssen, in dem Königlichen Zeughause am Sandthore einfinden wollen, um daselbst ihre Forderungen zu Protokoll zu geben, worauf sodann den Mindestfordernden der Zuschlag, jedoch mit ausdrücklichem Vorbehalt höherer Genehmigung ertheilt werden wird. Breslau den 30sten März 1826.

Königliches Artillerie-Depot.

(Auction.) Es sollen am 10. April c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts (in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße), verschiedene Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, und am 10ten Vormittags um 11 Uhr ein weiß und grau gesprengter Hühnerhund an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 31. März 1826.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 7. April c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Lindenruhe vor dem Nikolaithore, Meubles, Kleidungsstücke, Wäsche und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 31. März 1826.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Vermiethung einer Curie.) Die hier auf dem Dom belegene sogenannte von Wostrowskysche Curie, nebst Garten, soll höherm Auftrage zufolge, noch auf den Zeitraum bis 1sten July auch allenfalls bis 1sten October d. J. an den Meistbietenden vermiethet werden. Hiezu stehet auf den 5ten April c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr ein Termin in dem hiesigen am Ringe belegenen Rent-Amts-Locale an, und es werden Miethlustige hierdurch eingeladen, sich in besagtem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Breslau den 28sten März 1826. Königliches Rent-Amt.

(Subhastation.) Auf Antrag eines Real-Gläubigers, sollen die im Grottkauer Kreise belegenen Güter Osseg, Seiffersdorf und deutsch-Leipe, im Wege der Exekution, öffentlich verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen: in den Bietungsterminen den 11ten July c., den 10ten October, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 9ten Januar 1827 jedesmal früh um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Görlich in unserm Partheienzimmer hier persönlich oder durch einen bevollmächtigten und informirten hiesigen Justiz-Commissarius, wozu ihnen im Fall der

Unbekanntschaft, die Justiz-Commissarien Herrn Cirves, Kuchelmeister und Koch vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Best- und Meistbietenden erfolgen wird, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nothwendig machen. Uebrigens soll, nach Berichtigung der Kaufgelder die Löschung der sämmtlich eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Die Güter sind laut landschaftlicher Taxe unterm 16ten December 1825 und zwar Oßeg auf 11,344 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf., Seiffersdorff auf 38,783 Rthlr. 2 Sgr. 7 Pf. und Deutsch-Leipe auf 24,969 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gewürdigt, und sind die diesfälligen Taxen zu jeder schicklichen Zeit in unserm Partheien-Zimmer einzusehen. Neisse den 6ten März 1826. Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Höhern Befehlen zufolge, sollen von dem hiesigen Artillerie-Depot mehrere, für den Königl. Dienst nicht mehr geeignete Gegenstände, bestehend:

„in einer Parthie alten Eisen von zerschlagenen Lafetten und Gewehren von pptr.
„310 Ctnr., ferner 137 Ctnr. groß und klein Makulatur (meistens Schreibpapier), so
„wie verschieden Material in kleinen Parthien, als Zwirn, Bindfaden, Zwillich in klei-
„nen Beuteln, Lunte, Etamin und Baumwollengarn“

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 24. April c. Morgens um 9 Uhr bis Nachmittags um 4 Uhr anberaumt, und sollte in dieser Zeit, die Auktion nicht beendet seyn, wird am folgenden Tage damit fortgefahren. Kauflustige werden daher eingeladen, sich an dem gedachten Tage, Morgens 9 Uhr auf der hiesigen Haupt-Festung einzufinden, wobei noch bemerkt wird: daß die erstandenen Sachen von den Käufern zur Stelle bezahlt und fortgeschaft werden müssen. Silberberg den 13. März 1826. Königliches Artillerie-Depot.

(Bekanntmachung.) Der Apotheker Herr Kochler und Kaufmann Herr Sedlaczeck zu Tarnowitz, beabsichtigen auf gemeinschaftliche Kosten und mit Genehmigung des Dominii von Lassowitz auf das Lassowitzer Territorium ihre zeither in Tarnowitz existirende Menige-Fabrik zu verlegen und an dem von der Königl. Friedrichsgrube in den Lassowitzer Teich fließenden Wasser zum Betrieb derselben erforderliche Mahlwerk, bestehend in einem oberschlächtigen Rade, anzulegen, zu welchem Behuf dieselben die Erlaubniß nachgesucht haben. Nach §. 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 wird dies hierdurch bekannt gemacht und diejenigen, welche durch diese neue Anlage die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihre gegründete Widersprüche bis spätestens den 20. Juni 1826 bei mir anzuzeigen, widrigens nach Ablauf dieses Termins auf die noch eingehenden Widersprüche nicht mehr gerücksichtigt und auf die Ertheilung der Landesherrlichen Concession angetragen werden wird. Beuthen den 26. März 1826.

Der Königl. Landrath Beuthener Kreises. Gr. Henkel v. Donnersmarck.

(Bekanntmachung.) Der Müller Johann Pratzka zu deutsch Piekar beabsichtigt mit Bewilligung des Dominii an dem Deiche bei Brzesowitz eine zweigängige Mahlmühle zu etabliren, und hat zu diesem Behuf die Erlaubniß nachgesucht. Nach §. 7. des Gesetzes vom 28. Oct. 1810 wird dies hierdurch bekannt gemacht, und diejenigen welche durch diese neue Anlage die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, hiermit aufgefordert, ihre gegründete Widersprüche bis spätestens den 20sten Juni a. c. bei mir anzuzeigen, widrigens nach Ablauf dieses Termins auf die noch eingehenden Widersprüche nicht mehr gerücksichtigt und auf die Ertheilung der Concession angetragen werden wird. Beuthen den 26sten März 1826.

Der Königl. Landrath Beuthener Kreises.

(Hausverkauf in Oels.) Das dem Weisgerber Zedler zugehörige, am hiesigen Markte belegene, seinem materiellen Werthe nach auf 4938 Rthlr. seinem Ertragswerthe nach aber auf 4108 Rthlr. abgeschätzte ganz neu erbaute Haus, soll auf Antrag eines Hypothekengläubigers den 9. Juni, 11. August und 9. October Vormittags 11 Uhr, von welchen Terminen der letzte der Entscheidende ist, an den Meistbiethenden auf hiesigem Rathhause ausgeboten, und wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, zugeschlagen werden. Die Taxe befindet sich in der Registratur des unterzeichneten Gerichts. Oels den 23. März 1826.

Das Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Lahse bei Winzig den 7. März 1826. Behufs der, auf den zur freien Standesherrschaft Militsch zugehörigen Gütern, successive erfolgenden Auseinandersetzungen, Ablösungen der Dienste, Zinsen, so wie anderer verschiedenartiger einseitiger und wechselseitiger Servitute und sonstiger Regulirungen, werden in Gemäßheit der Vorschrift nach den §. §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7. Juni 1821 jene Regulirungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, gleichzeitig aufgefordert, entweder binnen sechs Wochen bei der unterzeichneten Special-Commission, oder aber namentlich an dem zu gleichem Zweck auf den 11. May d. J. Vormittags um 8 Uhr in dem Standesherrlichen Wirthschafts-Amts-Locale zu Militsch anberaumten Termine, mündlich oder schriftlich sich zu melden und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung der betreffenden und diesfälligen Auseinandersetzungs-Pläne zugezogen seyn wollen. An den Ausbleibenden hingegen würde die gesetzliche Verwarnung in Kraft treten müssen, daß Nichterscheinende die Auseinandersetzungen, Ablösungen ꝛc. gegen sich gelten lassen müssen, daß sie mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden und daß ohne ihre Zuziehung in jenen Regulirungen verfahren werden soll.

Königliche Special-Commission des Militsch Trachenberger Kreises.

(Auction.) Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß am 25. April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im hiesigen Gerichts-Locale die zur Concurs-Masse der Deposital-Rendant Heidrichschen Eheleute gehörenden Effecten, bestehend in Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer ꝛc. Leinenzeug und Betten, Meubles und Haus-Geräthe, Kleidungsstücke, Wagenfahrt, Geschirre und Wirthschafts-Geräthe, Gemälde, Zeichnungen und Bücher, an den Meistbiethenden gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigert werden sollen. Trebnitz den 23. März 1826.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter.

(Bekanntmachung.) In Termino den 9. May c. a. sollen die Kaufgelder für die im Wege der Execution verkaufte Anton Bernersche Gärtnerstelle sub No. 19. zu Neuhoff, unter die bekannten Creditoren vertheilt werden, und wir fordern daher alle unbekannte Gläubiger hierdurch auf, bis zu diesem Termine ihre etwanigen Ansprüche anzumelden, widrigenfalls auf sie keine Rücksicht genommen und mit Vertheilung der Masse vorgeschritten werden wird. Heinrichau den 20. März 1826.

Das Gerichts-Amt der Ihro Majestät der Königin der Niederlande gehörigen Herrschaften Heinrichau und Schönjohnsdorff.

☞ (Verkaufs-Anzeige.) Circa 130 Stück Mutterschaafe fein und reichwollig, sämmtlich junges Vieh, desgleichen eine Parthie 1 und 2jähriger feiner Sprungböcke, stehen bei dem Dom. Guttwohne, 3 Meilen von Breslau und 1 Meile von Oels billig zum Verkauf.

(Anzeige.) Auch steht daselbst (zu Gutwohne) noch ein gut gemästeter sehr starker Ochse zum Verkauf.

Stähre - Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauischen Kreises, bietet 30 Stück 1 und 2jährige und ältere Böcke, von rein erhaltener Lichnowskyscher Zucht, zu billigen Preisen zum Verkauf. Die Wolle wurde am letzten Wollmarkt, von den Herren Seyler und Baur mit 123 Rthlr. bezahlt. — Auch können 200 Scheffel Saamen-Erbsen abgelassen werden.

(Zu verkaufen.) Kartoffeln 300 Scheffel, eben so viel Hafer und Hirse, noch 10 Scheffel sind zu verkaufen auf der Wiedmuth zu Stuben bei Wohlau.

(Saamen-Getreide zu verkaufen.) In Oswitz sind einige hundert Scheffel reiner Haafer, Gerste und Erbsen, welche letztere gut kochen, zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine wohlangebrachte, vor dem Oderthor in der Kohlenstraße neue No. 2., alte No. 727. ohnweit des Birnbaums gelegene Töpferei, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere darüber bei der Eigenthümerin daselbst oder auf der Taschengasse No. 31. dem Theater gegenüber zu erfragen.

(Anzeige.) Bei dem Dominium Dobrischau, Oelsnischen Kreises, sind 80 Schock schöner zweijähriger Karpfensaamen zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Noch eine Anzahl ausgezeichneter schöner einjähriger Merino-Böcke bietet zu sehr billigen Preisen zum Verkauf an

das Dominium Eisenberg bei Strehlen.

(Zu verkaufen) stehen beim Dominium Alt-Schliesa circa 100 Stück mit Körnern gemästete fette Schöpse und ein dergleichen Schwein.

(Rindvieh-Verpachtung.) Auf dem zur Majorats-Herrschaft Langen-Bielau gehörigen Dom. Hartau, eine halbe Stunde von Reichenbach gelegen, ist Termino Johannis c. a. die Rindvieh-Pacht in circa 50 Stück Kühen bestehend, aufs Neue zu vergeben. Sowohl die sehr vortheilhaft zum Milch-Verkauf geeignete Lage des Guts, als auch die außerordentliche reiche Futterung auf demselben, bieten einem thätigen sachkundigen Mann reichlichen Vortheil dar. Cautionsfähige Pächter werden daher hiermit aufgefordert, sich bei dasigem Wirthschafts-Amt zu melden.

(Mühlen-Verpachtung.) Die zur Herrschaft Heinrichau, Münsterberger Kreises, gehörigen 2 Wassermühlen beide in Heinrichau belegen: a) die sogenannte Kloster-Mühle mit 3 Mahlgängen und einer Brettschneide-Mühle. b) die sogenannte Ranken-Mühle mit 2 Mahlgängen und Feldwirthschaft, sollen von Johanni dieses Jahres ab, fernerweitig meistbietend auf mehrere Jahre verpachtet werden. Der Verpachtungs-Termin ist auf den 8ten May d. J. Vormittag um 9 Uhr hieselbst angesetzt, und werden pachtlustige Sachverständige und cautionsfähige Müller hierzu eingeladen. Wirthschafts-Amt Heinrichau den 22sten März 1826.

(Guts-Verpachtung.) Ein in Ober-Schlesien in einer fruchtbaren und guter Anwehr habenden Gegend, belegenes Dominium mit 3 dazu gehörigen Vorwerken, so über Winter 550 Scheffel aussäet, worunter 1/3 Weitzen, überhaupt ein zum Flachsbau vorzüglich geeigneter Boden ist, 100 Fuder Wiesewachs gewinnt, 100 Rthlr. Teich-Nutzung, incl. Brau- und Brennerei 600 Rthlr. Gefälle hat, reichliches Deputat-Holz gewährt, 1000 Schaafe 50 Kühe überwintert, ist wegen besondern Verhältnissen für den sehr billigen Preis von 1100 Rthlr. zu verpachten, durch W. Buchheister, neue Altbüßer-Straße No. 11.

(Zu verpachten.) Bei dem Dominio Malkwitz, Breslauer Kreises, zwei Meilen von Breslau an der Jauerschen Straße, wird diese Johanni die Milchpacht von ohngefähr 50 Stück Kühen offen. Kautionsfähige Pachtlustige können sich deshalb an das Wirthschafts-Amt daselbst wenden.

(Kunstsachen-Versteigerung.) Wegen Mangel an Raum, sind mir von einem Kunstfreunde mehrere gute Oelgemälde und Kupferstiche, unter welchen sich die Müller-sche Madonna, das Abendmahl und die Transfiguration von Raphael Morghen in schönen Drucken und Mahagoni Rahmen befinden, zugesandt worden, welche ich nebst vielen andern Mittwoch den 5ten April Nachmittag 2 Uhr auf meinem Comptoir, Albrechtsstrasse No. 22. versteigern werde. Pfeiffer.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag und Freitag den 6ten und 7ten April Morgens 9 Uhr, soll auf der Carls-Straße No. 42. ein Laager von div. Colonial- und Farbe-Waaren, worunter 200 Ctnr. Zwiffen, 300 Ctnr. Röthe, 200 Ctnr. Quercitron, 200 Ctnr. Knoppern, 100 Ctnr. div. Tabacksblätter und 2000 Bout. Franz-Weine meistbietend versteigert werden. Die genauere Specification dieses Waarenlagers ist bei mir einzusehen. C. A. Fähndrich.

(Auction.) Wegen Veränderung werde ich auf den 5ten April früh um 9 Uhr auf der Harrasgasse N. 2. in der Wohnung des Schauspieler Wagners, Porzelain, Gläser, Matratzen, gutes Meublement und diverser Hausrath gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

S. Piere, concess. Auctions-Commiss.

(Eisen-Niederlage) am Ringe (Naschmarkt) No. 49. empfiehlt in bester Auswahl, alle Gattungen Eisen in einzelnen Stäben und in Bunden zu möglichst billigen Preisen, allwo auch unbrauchbares Eisen eingekauft wird. M. J. Caro.

(Gesuch.) Es wird eine melke Eselin gesucht, wer eine dergleichen verkaufen, oder auf eine Zeit gegen Honorar verleihen will, der beliebe sich sogleich auf dem Neumarkt in der Dreyfaltigkeit No. 30. im Gewölbe zu melden.

Etablissements = Anzeige.

Einem geehrten Publiko beehre ich mich hiermit gehorsamst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte unter heutigem Dato, eine Spezerey=, Material= und Taback=Handlung etablirt habe. Mit dem Versprechen der reellsten Bedienung, verbinde die Versicherung, stets auf gute Waare zu halten und jederzeit die billigsten Preise zu machen.

Zu Ende des Monats May, erhalte alle in= und ausländische Gattungen Mineralbrunn, diesjähriger Schöpfung, ganz frisch von den Quellen und empfehle solchen allen resp. Herren Aerzten und einem geehrten Publiko zur gütigen Abnahme, zu den billigsten Preisen. Breslau den 3. April 1826.

G. F. W. Rüdiger,
am Ecke der Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke, im blauen Adler.

☞ Anerbietung zum Verkauf. ☜

Sortiments von 18 Farben à 12 Sgr., von 16 Farben à 11 Sgr., von 15 Farben a 10 Sgr., engl. Caranten oder Zwerg=Sommer=Levkoyen; Sortiments von 7 Farben à 5 Sgr., von 8 Farben à 6 Sgr.; halb engl. Caranten, Sortiments von 19 Farben à 12 Sgr., von 16 Farben 10 Sgr.; halb engl. Caranten oder hohe Sommer= und spätblühende Herbst=Levkoyen; Sortiments von 10 Farben Winter=Levkoyen à 6 Sgr.; auch sind von mehreren Farben, dem Wunsche meiner werthen Abnehmer zufolge, einzelne Farben à 8 Pf. abzulassen; Carviol, Ober= u. Unter=Kohlrüben, Blutrothkraut; Welschkraut, Weißkraut; Suppenkräuter, Monat=Radieschen, Rettige, Mayrüben, Sallat, Treibe=Carotten= und Carottenmöhren ins Land, Wurzel=Petersilie und Sellerie, Zuckererbsen, Zwiebel= und Borré=Saamen.

Ferner reiner Kornspiritus 85 Grad nach Tralles, pr. gr. Preuß. Quart 7 Sgr.
eingelegte Pfeffergurken das große Preuß. Quart 10 Sgr.

offerirt Friedrich Gustav Pohl, in Breslau.

Offerte zum Einkauf.

60 Scheffel Preuß. Maaß Birken=
4 Scheffel " " Tannen=
2 Scheffel " " Fichten=Saamen ganz rein u. Tadelfrei

von 1825r Erndte werden zu kaufen gesucht; Proben u. billigster Preis darüber nimmt Portofrei an in Breslau Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

Zwei neue Sorten Rauch=Taback

in ganzen Pfund=Packeten, Preuß. Gewicht, mit der Etiquette

Berliner Taback

in blau Papier pr. Pfd. 3 Sgr.; in weiß Papier pr. Pfd. 2 1/2 Sgr.; in Parthien mit dem gewöhnlichen Rabatt, offerirt G. B. Jäkel, am Ring (Naschmarkt) No. 48.

(Anzeige.) Eine neue Art englisch Politur=Wachs, alle Meubles von jeder Holzart ohne Mühe eine dauerhafte Spiegel=Politur und Wohlgeruch zu geben, a Krause 5 Sgr., das allgemein bewährt gefundene Waschwasser gegen Sommersprossen und Leberflecke, Seife, französische Teint=Seife, untrügliche Mittel gegen das Färben der Sonne und Luft, feine rothe Schminke, englische Fleck=Seife, Seiden=Zeuge wie neu damit zu waschen und jeden Fleck daraus zu vertilgen, Fleck=Wasser, Moder, Stock=Flecke aus der Wäsche und blauem und grünen Tuch zu vertilgen, den so beliebten wohlriechenden französischen Seifen=Spiritus, die feinste Französische Parfümes und Pomaden, Spiritus gegen die Wanzen erhielt ganz neu C. Preusch, Messergasse No. 4.

Bekanntmachung.

Wir haben dem Kaufmann Herrn G. B. Jäckel hieselbst ein Commissions-Laager von unserm cöllnischen Wasser (Eau de Cologne) übergeben, was von Ihm zu unsern Fabrikpreisen: das Duzend zu 3 1/2 Rthlr. und die Flasche zu 10 Sgr. verkauft wird. Unser Fabrikat ist hier bereits seit vielen Jahren allgemein bekannt und beliebt; wir enthalten uns mit Bezug auf das Attest des Königl. Geheimen Rath Hermbstädt aller weitern Anpreisung und bemerken blos: daß jede Flasche mit unserm Siegel W. S. & Comp. und jeder Umschlagszettel mit der Unterschrift unserer Firma versehen ist. Breslau den 20sten März 1826.

Wilhelm Schmolz & Comp. in Solingen bei Cöln am Rhein.

Das von den Herren Wilhelm Schmolz & Comp. fabricirte und mir zur Untersuchung und Beurtheilung übergebene Eau de Cologne hat bei der damit angestellten Prüfung gezeigt, daß solches außer den dazu bestimmt nothwendigen Ingredienzien keine anderweitige schädliche Bestandtheile enthält, sich dagegen rücksichtlich der Reichhaltigkeit der nützlichen Bestandtheile und des Geistigen sehr empfehlungswürdig auszeichnet, welches hierdurch zu bezeugen, ich nicht habe verfehlen wollen. Berlin den 1sten August 1823.

Der Geheime-Rath Hermbstädt.

(Anzeige.) Beste schöne Messiner Zitronen vom 3ten Schnitt sind in Parthien und ausgezählt, wie auch schöne und süße Messiner und Pogleser Aepfelsinen, sind in billigen Preisen zu haben in der Junkernstraße gegen über dem Königlichen Ober-Postamte in Nro. 30. bei dem italienischen Früchte-Händler G. Pertz.

(Anzeige.) Mein Tuch-, Casimir- und Kalmuck-Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen, dauert um so mehr noch ferner fort, als ich so bald als möglich mit dem Waaren-Lager zu räumen wünsche, indem ich Kränklichkeit halber mein Geschäft ganz aufgeben werde.

Der Kaufmann F. W. Mischke.

(Preis-Veränderung.) Mit dem 1sten May d. J. (nicht früher) tritt die angekündigte Herabsetzung der Preise des Haßeroder Blau ein. Die bisher statt gefundene Einrichtung: daß die Waare nur gegen Zahlung verabfolgt wird, muß bei erniedrigten Preisen um so mehr auch ferner bestehen. Breslau den 22sten März 1826.

F. A. Müllendorffs Sohn, Taschenstraße No. 28.

(Bekanntmachung.) Durch vieljährige Erfahrung erprobte Mittel wider die Dreh- und Traber-Krankheit der Schaafe, als auch wider den Brand im Waitzen (Preis beider Mittel zusammen 2 Rthlr. 10 Sgr.) sind zu haben, für Auswärtige gegen frankirte Briefe bei S. Weber in Breslau, Kupferschmiedegasse No. 26. eine Stiege hoch.

(Dienst-Gesuch.) Eine hieselbst von weiblicher Hand-Arbeit und einer Unterstützung aus der Armen-Casse lebende Kinderlose Wittwe, von 38 Jahren, und unbescholtenem Lebenswandel, wünscht bei einer Herrschaft als Wirthschafterin in Dienste zu treten. Wer mit derselben dieserhalb in Unterhandlung zu treten geneigt ist, beliebe sich in frankirten Briefen an uns zu wenden. Breslau den 20. März 1826. Die Armen-Direction.

(Anstellungs-Gesuch.) Ein lediger Mann, von gesetzten Jahren vom Handelsstande, mit den besten Attesten versehen, wünscht bald oder zu Johanni, bei einem Handlungshause zur Buchführung, Correspondenz und sonstigen Handlungsgeschäften, denen er vorzustehen gründlich versteht, angestellt zu werden. Das Nähere ist stündlich zu erfragen beim Kaufmann Herrn Pohl, Schmiedebrücke im grünen Adler im Gewölbe. Breslau den 3ten April 1826.

(Ein Lehrling) findet gegen Bezahlung von Pension in einer Kurzwaaren-Handlung Unterkommen. Das Nähere erfährt man im Gewölbe am Ringe No. 20. Breslau den 29sten März 1826.

(Gesuch.) Ein junger, wissenschaftlich gebildeter Mann, der außer dem gewöhnlichen Gymnasial-Unterricht auch Unterricht in der Musik (Flügel vorzüglich) und in den Anfängen einiger neueren Sprachen ertheilt, wünscht einen oder mehrere Pensionairs, die entweder eines der hiesigen Gymnasien besuchen oder sonst in genannten Fächern, sich ausbilden wollen, zu sich zu nehmen, jedoch so, daß die Leitung und Aufsicht allein ihm, anvertraut werde. Für Wäsche u. s. w., versteht sich, wird gesorgt. Ferner sucht ein durch Zeitumstände zurückgesetzter Kaufmann, eine Anstellung als Rentmeister oder Rechnungsführer oder Fabrikaufseher. Auch versteht derselbe vorzüglich dauerhaften, der Gesundheit sehr zuträglichen Essig zu verfertigen und ist auch gesonnen, im Fall sich ein anderer unternehmender Mann hierzu geneigt finden sollte, eine dergleichen Fabrik in Verbindung mit ihm, zu etabliren, wozu er die Utensilien schon jetzt besitzt. Das Nähere über beide berichtet Agent Prätorius, Weidenstraße No. 35.

(Dienst-Gesuch.) Ein verheiratheter Förster, oder Revier-Jäger, mit den besten und glaubwürdigsten Attesten versehen, auch mündlicher Empfehlung, sucht bald möglichst sein ferneres Unterkommen. Näheres sagt Agent Monert, Sandgasse in 4 Jahreszeiten No. 8.

(Bekanntmachung.) Ohnweit des Zoll-Amts zu Hünern, sind zwei Rasier-Messer gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Erlegung der Insertions-Gebühren bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen. Hünern den 1. April 1826.

Casseburg.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin und Dresden auf der Neuen Welt-Gasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Reise-Gelegenheit.) Morgen Abend, spätestens Mittwoch früh den 5ten d. geht ein ganz bedeckter Kutschen-Wagen von hier über Dresden nach Leipzig. Wer sich dieser Gelegenheit zu bedienen wünscht, erfährt unter sehr billigen Bedingungen das Nähere, beim Lohnkutscher Schäfer, Reusche-Straße im rothen Haus.

(Anzeige.) Einige Stuben auf der Schuhbrücke No. 42. sind zu vermiethen.

(Bäckerei zu vermiethen) auf der Reuschen-Straße im Seilerhofe. Breslau den 3ten April 1826.

(Zu vermiethen.) An der Ohlauer Promenade ist eine Wohnung von 7 Stuben nebst Zubehör, wie auch Stallung und Wagenremise, und desgleichen eine von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere auf der äußern Ohlauerstraße in den 3 Kränzen, 2 Stiegen hoch, beim Stadtrath Baldowsky.

(Zu vermiethen und gleich zu beziehen) ist für solide Einwohner, eine freundliche und gesunde Wohnung nebst Benutzung des Gartens, vor dem Ohlauer Thor Lange-Gasse Haus No. 6. der erste Stock 4 Stuben nebst Kabinet, Küche, Keller und Zubehör. Auch ist ein Ackerfleck gleich hinter dem Garten und ein kleiner dito an dem Knyischen Garten zu vermiethen. Das Nähere bei der verwittweten Rendant Otto.

(Zu vermiethen) sind noch große und kleine Sommer-Logis in Altscheitnig Nro. 15. bei Krause.

(Zu vermiethen) der erste Stock von vier Stuben, zwei Alkoven, verschloßener Vorsaal, Küche und Speisekammer, Holzstall, Keller und Bodenkammer, auf Johanni zu beziehen. Neumarkt Nro. 7. im dritten Stock zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.